



Leïla Slimani, **Sex und Lügen. Gespräche mit Frauen aus der islamischen Welt.** Aus dem Französischen von Amelie Thoma. btb, München 2018. 208 Seiten, 12 Euro



Kapka Kassabova, **Die letzte Grenze.** Aus dem Englischen von Brigitte Hilzensauer. Paul Zsolnay Verlag, Wien 2018. 384 Seiten, 26 Euro

Ein Vorhang reißt auf

Gespräche mit marokkanischen Frauen

Von Katharina Granzin Es ist ein ausgesprochen hübsches Buch, eines, das ob seiner attraktiven Ornamentik gleich ins Auge fällt. Doch der dekorative Schein trügt. Was die zahlreichen Gesprächspartnerinnen zu erzählen haben, setzt sich im Laufe der Lektüre zum Bild einer reichlich zerrissenen Gesellschaft zusammen, in der es untergründig brodeln. Leïla Slimani, die in Marokko aufwuchs und zum Studium nach Frankreich ging, hat sich als Autorin von Romanen einen Namen gemacht und wurde 2016 für ihren gesellschaftskritischen Killer-Nanny-Thriller *Dann schlaf auch du* mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet. Bei einer Lesung in Marokko kam Slimani mit einer Frau aus dem Publikum intensiv ins Gespräch: Die junge Nour erzählte sehr eindringlich von den vielen Schwierigkeiten, denen Frauen in Marokko begegnen, wenn sie ihre Sexualität ausleben wollen. Aus dieser Begegnung entstand die Idee, ein ganzes Buch mit Gesprächen zu machen und möglichst verschiedene Frauen zu ihrem Liebesleben zu befragen. Eine kürzere Version des Bandes erschien auf Deutsch unter dem Titel *Hand aufs Herz* als Graphic Novel in Zusammenarbeit mit der Zeichnerin Laetitia Coryn.

Insgesamt lässt sich aus der Lektüre ein anregend widersprüchliches Bild mitnehmen. Die Offenheit der GesprächspartnerInnen – unter denen auch ein paar wenige Männer sind – und der naturgemäß sehr persönliche Inhalt stehen in starkem Kontrast zu den restriktiven sozialen und politischen Verhältnissen. In einem Land, in dem außerehelicher Sex mit Gefängnis bestraft werden kann, haben zumindest etliche jener Frauen, die hier zu Wort kommen, es geschafft, sich ein Stück persönlicher Freiheit zu erkämpfen. Dazu gehört es auch, ihre Geschichte in einem Buch zu erzählen. Viele von ihnen haben von sich aus darum gebeten, für Slimanis Projekt interviewt zu werden.

Es ist, als würde für die Dauer der Lektüre ein schwerer Vorhang weggerissen, hinter dem das wirkliche Leben bislang sorgsam vor fremden Blicken verborgen gehalten wurde. Dass dieses wirkliche Leben nun so selbstbewusst an die Öffentlichkeit drängt, ist ein machtvolleres Zeichen für eine Gesellschaft in Bewegung. ■■■

Grenzüberschreitung

Am Rande Europas, in der Mitte der Welt

Von Tilmann Eberhardt Wo heute Bulgarien, Griechenland und die Türkei aneinanderstoßen, hat Kapka Kassabova in ihrer Jugend die harte Grenze des Kalten Krieges erlebt. In den Letzteren lagen die verbotenen Orte ihrer Kindheit, zu denen sich mancher DDR-Tourist vom Urlaub am Schwarzen Meer aufmachte, um nie zurückzukommen. Die Autorin nimmt den Leser heute mit auf eine Reise in entlegene Gebiete, in denen die Natur wuchert, zahlreiche endemische Arten überleben und Bären und Wölfe die Erinnerung an Märchen und Mythen wecken: »Kann sein, dass alle Grenzgebiete in den Frequenzen des Unbewussten summen.« Grenzen, sagt die Autorin in ihrer wunderbar bildhaften Sprache, finden sich »dort, wo das Gewebe dünn ist«. Die Flüsse und Berge werden heute wieder zu einer harten, zuweilen tödlichen Grenze zwischen der Türkei und der EU. Aber auch die weiche Grenze zwischen Griechenland und dem nicht zum Schengen-Raum gehörenden Bulgarien trennt Menschen mit ähnlichen Lebensumständen und Traditionen.

»Befindet man sich einmal nahe an einer Grenze, ist es unmöglich, ... nicht etwas exorzieren oder überschreiten zu wollen«, erklärt Kassabova. Ihre Faszination für die Peripherie bringt sie in Kontakt mit den Bewohnern unwegsamer Bergdörfer und auf illegale Wege mit Schmugglern, ehemaligen Fluchthelfern und Waldarbeitern, die nie zu ihrem Arbeitsplatz kämen, wenn sie sich an die entfernt liegenden Grenzübergänge hielten.

Dabei legt sie Schichten unter zugewucherten Wegen frei, thrakische Spuren, alte Römerwege und die Zeichen osmanischer Herrschaft. Sie begegnet den während der osmanischen Herrschaft zum Islam konvertierten Pomaken, die sowohl in Bulgarien als auch in Westthracien auf der griechischen Seite leben und »hellenisiert und slawisiert, exotisiert und dämonisiert« wurden. In ihrer Erforschung der zerschnittenen Räume kommt Kassabova auch an ihre eigenen Grenzen: Indem sie die Differenzen würdigt, schärft sie den Blick für das Gemeinsame.

Die 1973 in Sofia geborene Autorin wanderte 1989 nach Neuseeland aus, studierte Literatur und kreatives Schreiben, ging 2004 nach England und lebt nun in den schottischen Highlands. Die Originalausgabe *Border* wurde als »Best travel book of the year« gewürdigt. ■■■